

**Interpellation Böhi-Wil / Götte-Tübach:
«Droht der Ostschweiz ein medialer Einheitsbrei?»**

Vor kurzem wurde bekannt, dass die Besitzerin des «St.Galler Tagblatts», die NZZ-Gruppe, ihre Regionalmedien einer gemeinsamen publizistischen Leitung unterstellen will. Damit werden die Chefredaktionen der Zeitungen des Tagblatt-Verbunds und der «Luzerner Zeitung» zusammengelegt und zentral geleitet. Bereits im Oktober 2014 hatte die «NZZ» einen gemeinsamen betrieblichen Gesamtleiter für die Regionalmedien in Luzern und St.Gallen ernannt und für die Position einen Luzerner bestimmt.

Auch wenn es aufgrund der wirtschaftlichen Lage der Printmedien verständlich ist, dass betriebswirtschaftliche und redaktionelle Synergien gesucht werden, so ist dieser Entscheid aus staatspolitischer Sicht bedauerlich, denn damit besteht die Gefahr, dass die Medienvielfalt und damit auch die Meinungsvielfalt in der Ostschweiz beeinträchtigt werden. Diese Entwicklung ist umso besorgniserregender, als in letzter Zeit die personellen Ressourcen für die Regionalausgaben des Tagblatts gekürzt wurden, was sich negativ auf die Qualität der Berichterstattung über die Regionalpolitik ausgewirkt hat.

Der zentralistische Ansatz der Besitzer des Tagblatt-Verbunds bedroht die Vielfalt der Ostschweizer Medienlandschaft, die bereits heute von der NZZ-Gruppe weitgehend kontrolliert wird und eine monopolähnliche Stellung einnimmt.

Wir bitten die Regierung um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt die Regierung die Meinung, dass sich die Zusammenlegung der St.Galler und Luzerner Chefredaktionen nachteilig auf die Berichterstattung über die vielfältige st.gallische Regionalpolitik auswirken könnte?
2. Ist die Regierung bereit, der Geschäftsleitung der NZZ-Gruppe die Erwartungen des Kantons St.Gallen zu erläutern, in Bezug auf eine ausführliche regional- und lokalrelevante Behandlung von publizistischen Themen, welche die Ostschweiz betreffen?»

1. März 2016

Böhi-Wil
Götte-Tübach